

## Projektmanagement praxisnah erlernen Studentisches Engagement für das „audit familiengerechte hochschule“

Im Jahr 2011 unterzog sich die Hochschule Kempten erstmals dem Auditierungsprozess zum sogenannten „audit familiengerechte hochschule“. Vorbereitet wurde die Auditierung damals von einer Gruppe von Studierenden des Studiengangs Sozialwirtschaft. Dieses studentische Engagement war bisher nicht nur einmalig in der (bundesweiten) Geschichte des Labels, sondern auch äußerst produktiv und erfolgreich. Aufgrund dieser Erfahrungen entschied sich die Hochschulleitung, auch bei der anstehenden Re-Auditierung wieder auf studentisches Know-how zurückzugreifen. Daher widmete sich in diesem zu Ende gehenden Sommersemester erneut eine Projektgruppe aus dem sechsten Semester Sozialwirtschaft der Frage, wie die Hochschule als Studien- und Arbeitsort familienfreundlicher werden kann. Begleitet wurde sie dabei von Prof. Dr. Gabriele Schäfer und Dr. Heike Linhart, die Lehrbeauftragte unserer Fakultät und Co-Auditorin bei der bevorstehenden Re-Auditierung der Hochschule ist.

Die Studierenden schlugen dabei mehrere Fliegen mit einer Klappe: Zum einen übten sie ihr theoretisches Wissen zum Projektmanagement an einem realen Arbeitsauftrag ein. Auch andere Werkzeuge aus der „Methodenkiste“, wie zum Beispiel qualitative und quantitative Erhebungen mittels Experteninterviews

oder mit Fragebögen, kamen zum Einsatz. Zum anderen setzten sie sich mit der Durchführung eines Auditierungsverfahrens und mit Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehungsweise Studium auseinander. Sie lernten, dass Familienfreundlichkeit sich nicht (nur) in der Bereitstellung einer Kinderbetreuung erschöpft, sondern ein Unternehmen ganzheitlich fordert: Arbeitszeit und -organisation, das Verhalten von Führungskräften und die Personalentwicklung sind nur einige der Handlungsfelder, die auf den Prüfstand kommen – auch an der Hochschule. Welche Unterstützung benötigen zum Beispiel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Angehörige pflegen? Wo besteht Bedarf für zusätzliche Schulungsangebote für Führungskräfte? Wie sieht ein „familienfreundlicher“ Stundenplan aus Sicht der Studierenden oder Lehrenden aus, und lässt er sich organisatorisch umsetzen? Die Antworten auf diese und andere Fragen trugen die Studierenden in einem Projektbericht zusammen, den sie am Semesterende der Hochschulleitung vorstellten. Er bildet die Grundlage für die Formulierung von Zielen und Maßnahmen, die die Hochschule in den nächsten Jahren erreichen beziehungsweise umsetzen möchte, und mit denen sie sich um das weitere Führen des Titels „familien-gerechte Hochschule“ bewirbt. (se)

## Neuer Studiengang „Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit“

Im Oktober ist es soweit: Der berufsbegleitende Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit“ startet mit 30 Plätzen an unserer Fakultät. Er ist so konzipiert, dass er an den Erfahrungen der Studierenden aus ihren hauptberuflichen, aber auch ehrenamtlichen Tätigkeiten anknüpft, dann aber für die volle Breite der Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit ausbildet. Neben einer vertieften Qualifizierung für die berufliche Tätigkeit in der Jugendarbeit soll der Studiengang auch für einen möglichen Wechsel in andere Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit vorbereiten.

Die Initiative kam vom Bayerischen Jugendring und vom Institut für Jugendarbeit Gauting. Folgende Entwicklungen waren der Hintergrund: das Fachkräftegebot und der Fachkräftebedarf. Die Anforderungen an hauptberufliche Fachkräfte in der Jugendarbeit nehmen zu. Gleichzeitig steigt der Bedarf an gut ausgebildetem pädagogischen Personal. Viele Hauptberufliche in der Jugendarbeit sind aber „Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger“ aus der ehrenamtlichen Arbeit oder aus anderen Berufsfeldern und besitzen keinen akademischen Fachhochschulabschluss. Bei der Suche nach einem Kooperationspartner bot sich die Hochschule Kempten an. Durch die langjährige Zusammenar-

beit mit dem Bayerischen Jugendring, insbesondere durch einige Forschungsprojekte zur Thematik der interkulturellen Öffnung der Jugendarbeit, war eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entstanden.

Das berufsbegleitende Studium mit insgesamt sieben Semestern ist gebührenfrei und soll mit der beruflichen Tätigkeit in der Jugendarbeit vereinbar sein. Kosten entstehen lediglich für die Tagungsbeiträge für Übernachtung und Tagesverpflegung. In jedem Semester sind insgesamt 18 Präsenztage vorgesehen, die im Wechsel im Institut für Jugendarbeit Gauting, an der Hochschule Kempten, im Hochschulzentrum Vöhlinschloss Illertissen sowie in dezentralen Regionalgruppen stattfinden.

Schon jetzt zeigt sich eine hohe Nachfrage für den bundesweit einmaligen Studiengang. Es war nicht unbedingt damit zu rechnen, dass er schon in diesem Wintersemester startet. Für Interessierte, welche die Bewerbungsfrist verpasst haben oder die keinen der 30 Studienplätze bekommen haben, ist es gut zu wissen, dass in jedem Wintersemester wieder die gleiche Anzahl von Studienplätzen zur Verfügung stehen soll. Immerhin gibt es einige Hauptberufliche in der Jugendarbeit, die schon seit einigen Jahren auf ein solches Angebot warten. (ni)



Hochschule Kempten  
University of Applied Sciences

# EinBlick

Newsletter der  
Fakultät Soziales und Gesundheit

Ausgabe IV  
Juli 2014

## Inhaltsverzeichnis

- Projektmanagement praxisnah erlernen
- Neuer Studiengang: Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit
- CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH
- Erfolgreich im Wettbewerb
- Neu im Team: Ursula Müller
- News
- Hochschulweit
- Mach's mit?



## Impressum

### Herausgeber

Prof. Dr. Claus Loos  
Dekan

### Redaktion

Prof. Dr. Claus Loos (ls)  
Prof. Dr. Astrid Selder (se)  
Prof. Dr. Peter Nick (ni)  
Ursula Müller (mu)  
Antonia Gemein (ge)

### Kontakt

antonia.gemein@hs-kempten.de

### An-/Abmeldung

newsletter-sg@hs-kempten.de

Die An- bzw. Abmeldung ist jederzeit mit einer einfachen E-Mail möglich.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Fakultät wieder. Inhalt und Layout sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, Zitate etc. nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion.

## CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH Ein attraktiver Arbeitgeber für Berufseinsteiger

Die CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH ist ein nach modernen Grundsätzen geführtes gemeinnütziges, kirchliches und innovatives Unternehmen. An neun Standorten in der Diözese Augsburg betreibt sie derzeit 13 Einrichtungen der vollstationären Pflege für alte und pflegebedürftige Menschen.

Viele Absolventen der Hochschule Kempten haben bereits ihren Weg zur CAB gefunden. Die Einsatzbereiche für Berufseinsteiger/innen der Studiengänge Sozial- und Gesundheitswirtschaft sind sehr unterschiedlich. So berichtet Julia Pfeifer, Ehemalige des Studiengangs Sozialwirtschaft, über den abwechslungsreichen Alltag als Assistentin einer Einrichtungsleitung: „Meine Tätigkeiten umfassen die Bewohnerverwaltung, Personalarbeit sowie das Durchführen von Projekten.“ Herr Daniel Bronold arbeitet als Sozialwirt in der Geschäfts-



**CAB Caritas Augsburg  
Betriebsträger gGmbH**

*Wir pflegen Beziehungen.*

stelle in dem Bereich Finanzen/Controlling und ist aktuell schwerpunktmäßig mit der Vorbereitung für die Entgeltverhandlungen beschäftigt. Die Tätigkeitsfelder der CAB decken viele Themenbereiche ab, die aus den Studiengängen Sozial- und Gesundheitswirtschaft bekannt sind und bieten die

Möglichkeit neben einem anspruchsvollen Berufseinstieg auch nächste Schritte der persönlichen Entwicklung und beruflichen Karriere zu gehen, zum Beispiel in der Funktion als Einrichtungsleiter/in. Neben den beruflichen Perspektiven nach dem Studium bietet die CAB interessante Stellen und Projektthemen für Praxissemester oder auch spannende Fragestellungen für Bachelorarbeiten. Kontakt für Bewerbungen, Anfragen oder Informationen:

Frau Theresia Herz, 0821 - 34304-21, bereichsleitung-personal@cab-a.de

### Erfolgreich im Wettbewerb

Die Hochschule Kempten hat sich in Bezug auf den neuen berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit“ an dem Bund-Länder Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ beteiligt. Im Mittelpunkt des Begleitforschungsprojektes mit dem Titel „Jugendarbeit und Bildung – Implementierung in die Soziale Arbeit (JuB\_Imp\_So)“ stehen die Fragen, wie Zielgruppen, die bisher nicht studieren, der Zugang zum Studium ermöglicht werden kann und wie betreffende Studiengänge konzipiert werden sollten. Nach einer positiven Beurteilung können wir in Kürze mit dem Zuwendungsbescheid rechnen. (ni)

### Neu im Team: Ursula Müller



Die Gestaltung von Bildungswegen prägt meinen Berufsverlauf. Nach dem Diplomstudium Sozialwesen arbeitete ich zunächst in einem Berufsbildungswerk und danach als Bereichsleitung bei Regens Wagner (im Wohnen). Schließlich unterrichtete ich an einer Fachschule für Heilerziehungspflege. Berufsbegleitend habe ich den „Master of Social Work“ absolviert und daraufhin promoviert. Derzeit bin ich Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Fakultät. Ab dem 01. September 2014 vertrete ich dann die Professur „Methoden der Sozialen Arbeit“. Ich freue mich darauf! (mu)

### Mach's mit?

Verringern sich eigene Schadensersatzansprüche wegen „Mitverschuldens“, wenn Verletzungen durch das Tragen eines Radhelms geringer ausgefallen wären? Nicht nur, weil das Deliktsrecht in unseren Studiengängen gelehrt wird, lohnt sich ein näherer Blick auf diese spannende Rechtsfrage.

Das Mitverschulden des § 254 BGB ist weiter zu verstehen als das klassische, von Vorsatz oder Fahrlässigkeit geprägte Verschulden. Es wird als „Verschulden gegen sich selbst“ bezeichnet oder als vorwerfbarer Verstoß gegen Gebote des eigenen Interesses. Ein solcher kann auch vorliegen, wenn es keine gesetzliche Pflicht gibt. Dann nämlich, wenn der Geschädigte die Sorgfalt nicht beachtet hat, die ein ordentlicher und verständiger Mensch zur Vermeidung eigenen Schadens anzuwenden pflegt.

Der Bundesgerichtshof hat am 17. Juni 2014 ein Mitverschulden verneint (Az. VI ZR 281/13), weil es zur Unfallzeit im Jahr

2011 „noch“ kein allgemeines Verkehrsbewusstsein gegeben habe, zum eigenen Schutz einen Radhelm zu tragen. Zahlen der Bundesanstalt für Straßenwesen stützen diese Auffassung: Damals waren innerorts nur elf Prozent aller Radler mit Helm unterwegs. Diese Helmquote nimmt seitdem mit schwachen, doch emsigen Schritten um zwei Prozent pro Jahr zu. Und nun? Für die Zukunft darf man gespannt sein, wann das Nichttragen eines Radhelms als Mitverschulden eingestuft und ob eine gesetzliche Tragepflicht eingeführt wird. Ganz neu ist das alles nicht. Bei der Gurtspflicht im Auto wurde ein Mitverschulden zeitgleich mit der Einführung einer Rechtspflicht in der StVO angenommen. Bei der Helmpflicht auf dem Motorrad ging die Einstufung als Mitverschulden (1961) der Rechtspflicht (1975) mehr als zehn Jahre voraus! Aktuell haben wir Radler noch das Recht, selbst zu entscheiden. Machen Sie's richtig! (Is)

### News

Anlässlich einer **Studienfahrt nach Karlsruhe** kam einem Studierenden das Auswahlverfahren für Bundesverfassungsrichter etwas undurchsichtig vor. Er fragte: „Und wer schützt uns vor dem Bundesverfassungsgericht?“

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der Fakultät SG wichtig. Leider führte sie nun dazu, dass **Prof. Dr. Carsten Wirth** zum 15.02.2014 an die Hochschule Darmstadt wechselte. Verständlich und bedauerlich zugleich!

Das Amt der Frauenbeauftragten der Hochschule Kempten bleibt in guten Händen: Nach sechsjähriger Tätigkeit von Prof. Dr. Astrid Selder wurde Frau **Ursula Müller** vom Senat für die Amtszeit Oktober 2014 bis September 2017 gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

### Hochschulweit

Kommt zusätzliches Geld des Bundes an die Hochschulen?

von  
Präsident Prof. Dr. rer. pol. Robert F. Schmidt

Schon seit Jahren streiten Bund und Länder über die Finanzierung der Hochschulen. Da Bildung nach dem Grundgesetz Ländersache ist, müssten die Länder auch zu hundert Prozent für die Finanzierung aufkommen. Dies überfordert viele Bundesländer. Daher wird der Ruf nach Mitfinanzierung durch den Bund immer lauter. So ist es ein großer Erfolg, dass sich die Parteivorsitzenden der Berliner Koalition vor wenigen Wochen darauf verständigt haben, den Hochschulen für die nächsten vier Jahre zusätzlich 4,5 Mrd. € zu geben. Darüber hinaus wird der Bund ab 2015 auch die Finanzierung des Bafög für die Studierenden allein übernehmen. Heruntergerechnet auf Bayern ergibt sich ein Mehrbetrag von 140 Mio. € p.a. Eigentlich viel Geld – nur ist völlig offen, was davon wirklich bei der einzelnen Hochschule ankommt.

Nach Aussage des Finanzministers soll der Doppelhaushalt 2015/16 nur um drei Prozent steigen. Da stellt sich dann die Frage, ob die 140 Mio. € noch on-top kommen. Weiterhin bleibt offen, ob nach Wunsch des Ministerpräsidenten weitere Hochschulstandorte finanziert werden müssen. Darüber hinaus wird Geld benötigt für den in der Regierungserklärung angeführten Pakt für Forschung und Innovation und das Uniklinikum Augsburg. Dringenden Bedarf haben viele Hochschulen auch beim Bauunterhalt. Da wird für die Verbesserung der Grundausstattung in Lehre und Forschung nicht viel übrig bleiben.